

**La Messa da Requiem von G. Donizetti**  
**Aufführung durch das Collegium Vocale Lustenau am 12. April 1992**  
**in Eschen/Liechtenstein**

Von den drei von Donizetti während seiner Krisenjahre 1835/37 komponierten Requiems ist nur jenes für Bellini erhalten. Die beiden anderen, für Nicola Zingarelli (1837) und Abt Fazzini (1837) sind dagegen bis dato verschollen. Auch das Bellini Requiem ist nur in einer nicht autographierten Fassung (Museo Donizettiano, Bergamo) erhalten. Der Komponist, überarbeitet, erklärte sich Ricordi gegenüber bereit, für seinen "unglücklichen", am 23.9.1835 verstorbenen Freund Bellini ein Requiem zu komponieren, das in kurzer Zeit - bereits Ende 1835 - fertig vorlag, doch zu Lebzeiten Donizettis nicht mehr aufgeführt wurde. Erst im September 1870 kam es in einer Fassung 'Klavierauszug mit Chor' zur Wiedergabe. Weitere Präsentationen gab es, stets in Bergamo, 1875 anlässlich der Überführung der sterblichen Überreste des Komponisten in seine Heimatstadt, 1897 anlässlich des 100. Geburtstages und 1948 zur Feier des 100. Todestages. Weiters gab es Dank der Förderung durch Maestro Gavazzeni Aufführungen in Rom, Bologna und Turin und 1979 eine Platteneinspielung mit Pavarotti, Bruson und Washington mit Chor und Orchester der Arena von Verona.

Wie Rossini hält sich auch Donizetti nicht an die traditionelle Struktur der Liturgie (Sanctus, Benedictus, Agnus Dei). Er führt vor dem Kyrie ein maestoso andante ein "Te decet hymnus", sowie ein andante "in memoria aeterna", sodass man annahm, der überkommene Text sei entweder unvollständig erhalten oder Donizetti liess das Requiem unvollendet, da den weiblichen Stimmen nur eine kurze Partie zugeordnet wurde. Dazu meint der Musikologe Piero Rattalino, die ganze Anlage der Komposition weise keinen Bruch auf und sei vollständig. Donizetti komponierte das Werk, vom Tode Bellinis überrascht, in einem Stil, der seine ganz persönliche Beziehung zum Verstorbenen zum Ausdruck brachte. Ein Gefühl für einen teuren Toten kennt eben weder Konvention noch Tradition.

Die Messe besteht aus drei Teilen, wobei der mittlere Block doppelt so lang ist wie die beiden anderen Teile des Werkes. Im ersten Teil und der Antifonia dominiert der Chor, während der lange Mittelteil den drei männlichen Stimmen gehört und dem Chor erst wieder im dritten Teil das Hauptgeschehen zukommt. Das Wechselspiel von Chor und Solisten zeigt, dass hier ein Opernkomponist am Werk ist. Die religiöse Anlage der Komposition deutet aber auch auf die traurigen Familienergebnisse im Hause Donizettis im Jahre 1835 und zeigt den Komponisten tief bewegt, von Trauer übermannt.

Das Credo des Collegium Vocale Lustenau ist es, seltene Werke - vor allem der Kirchenmusik - im Gebiet von Vorarlberg, der Ostschweiz und Liechtenstein zu Gehör zu bringen. Mit viel Elan, Enthusiasmus und feiner Präzision wurde Donizettis Requiem von diesem Ensemble unter der Leitung von Karl Matheisl auch dargeboten. Der Dirigent tönnte das zeitweise Opernhafte des Werkes zugunsten des Oratoriums etwas ab. Von den Solisten liess vor allem Alvin Muoth (Bass) aufhorchen, der seine Soli expressiv, ergreifend und überaus menschlich sang. Thomas Murphy (Tenor) wusste

trotz eines kleinen Volumens seiner Stimme eine Silbertönung zu geben. Die kurzen Einsätze der beiden weiblichen Stimmen fügten sich gut in die tragenden Rollen der männlichen Protagonisten ein. Der junge Chor fiel durch seine klare Diktion angenehm auf. Das Orchester versuchte eingangs, Solisten und Chor zu übertönen, wurde aber vom Dirigenten an die Ausgewogenheit der Ausführenden erinnert und pendelte sich im zweiten Teil des Werkes entsprechend ein.

Langanhaltender Beifall dankte dem Ensemble für eine vollendete Wiedergabe dieses ergreifenden Requiems.

Es soll in Kürze eine CD Aufnahme dieser Aufführung geben.

Dr. G. R. Gruber

\*\*\*\*\*